

Schauplätze einer lauen Herbstnacht

Programm an allen Orten der Seegemeinde – Jung und Alt machen mit bei der zehnten Wiederauflage

VON THOMAS LOCHTE

Tutzing – Einer der anrührenden Momente der 10. Tutzinger Kultur Nacht war wieder einmal beim von Kathrin Knauer gestalteten „bunten Kulturprogramm“ der Grund- und Mittelschule zu erleben. Dort sang ein gemischter Chor der Klassen 2c und 9a die zum Abend wunderbar passenden Songzeilen der „Sportfreunde Stiller“: „Applaus, Applaus, für deine Worte / Applaus, Applaus für deine Art mich zu begeistern...“ Wie immer war die Schaulaube rümpelvoll, und das diesmal recht mild gestimmte Herbstwetter machte noch zusätzlich Laune, denn es erleichterte den kulturbewegten Tutzinger, zwischen all den Schauplätzen trockenen Fußes hin und her zu gelangen.

In der Benedictus-Real- schule hatte unterdessen der „Be Diamonds“-Schulchor unter der Leitung von Barbara Schätzlein mit englischen Popsongs begonnen, flankiert von einer Choreographie der jüngsten Schülerinnen – auffallend auch beim Chor die klare Dominanz der Mädchen. Camcorder und Handy-Kameras der Eltern waren jedenfalls im Großeinsatz, denn sogar „Ehemalige“ steuerten wieder einen Auftritt bei.

Viel Fantasie beim Kostümbild bewies man im Gymnasium und im Roncalli-Haus: „Die 7 Zwerge – neu verzerrt“ brachte vor den Augen des ehemaligen Schulleiters Thomas Franz ein Schneewittchen, das stark an Cosma Shiva Hagen aus der Verfilmung „Der Wald ist nicht genug“ erinnerte – hier zogen die „Zwerge“ mit ihren Bergmannslaternen allerdings immer wieder mittels durchs Publikum statt durchs Gehölz. Der Kinderchor St. Joseph brachte derweil das Kinder-Musical „Der gestiefelte Kater“ auf die Bühne des Roncalli-Hauses: Tolle Kostüme, viel Spielfreude, eine Prinzessin, Ritter, Höflinge, Bauern, Grafen, Zauberer und Wächter „im Look der Schweizer Garde“. Die Leiterinnen Helene von Rechenberg und Andrea Hassler nutzten die Gelegenheit, für den Kinderchor Werbung zu machen: Jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr ist im Roncalli-Haus Probe.

Bürgermeister Stephan Wanner überreichte derweil in der Galerie am Rathaus den „Kulturförderpreis des



Eine Prinzessin und ein Kulturpreisträger – Der mit 500 Euro dotierte Preis (links) ist Wanners Art der Wiedergutmachung für ein Versäumnis, denn eigentlich hätte Hans Henning Ginzel von der Gemeinde für den Landkreis-Kulturpreis vorgeschlagen werden sollen. Der Tutzinger bekam bereits mit vier Jahren seinen ersten Cellounterricht (bei seinem Vater Prof. Reiner Ginzel) und mit sieben Jahren Klavierunterricht. Sein erstes Konzert gab er mit acht Jahren. Seit 2009 studierte Ginzel bei Professor Helmar Stiehler in München. Ab diesem Jahr setzt er sein Studium in Madrid fort. Er ist seit 2012 Träger des Deutschlandstipendiums. Dahin muss der Kinderchor St. Joseph (oben) noch kommen, die Kleinen waren in ihrem Musical „Der gestiefelte Kater“ aber auf einem guten Weg.

FOTOS: JAKSCH



Bürgermeisters“ – eine kurzfristig von ihm selbst aus dem Hut gezauberte Ehrung für den verdienten Cellisten und Komponisten Hans-Henning Ginzel. Der hätte von Tutzing eigentlich für den Kulturpreis des Landkreises vorgeschlagen werden sollen, doch hatte die Rathaus-Verwaltung die Frist verabsäumt. Wanner ging darauf allerdings mit keinem Wort ein und trat mit dem selbst kreierten Preis die Flucht nach vorne an: „Spanischer Impressionismus meets Deutscher Expressionismus“, lautete das auch hier seltsam passende Motto des Ginzel-Konzerts. Mit dem in Bälde verliehenen offiziellen Tutzinger Kulturpreis hat der Wannersche Alleingang übrigens nichts zu tun.

Gut besucht bei dieser Kultur Nacht waren auch wieder die beiden Kirchen – bei allerdings ziemlich kontrastreichem Angebot: In der katholischen Pfarrkirche St. Joseph wurde Richard Strauss' „Alpensinfonie“ zu Gehör gebracht, ein Konzert für Orgel und drei Alphörner (die man leider nicht sah, weil sie auf der Empore spielten), in der evangelischen Kirche gab es dafür „eine herbstliche Jazzstunde“ mit der Tutzinger Band „Inkognito“.

Und das Literarische? Der begnadete Entertainer Dirk Heißerer hatte mit ausgewählten Texten von „Literatinnen und Literaten am Starnberger See“ in die Politische Akademie gelockt (wo derzeit ja auch, noch der Zeichner Erik Liebermann ausstellt) – Kostprobe eines Textes von Karl Valentin: „Bei Rundfahrten auf dem See ist die Aussicht aufs Gebirge wegen schlechter Aussicht meist nicht zu sehen.“ Ansonsten galt für diese relativ laue 10. Kultur Nacht der Satz des ebenfalls zitierten „Kasperlgrafen“ Pocci: „Bald scheint noch der Mond hervor, bellt noch bisweilen ein Hündlein...“ Es war ein friedlicher, regenfreier Abend auf den Straßen.

Im „Kurtheater-Kino“ lief (wie eigentlich immer) ohnehin Kultiviertes: der Film „Der Geschmack von Apfelkernen“. Und wer gar nicht nach „Kultur“ war an diesem Abend, der probierte in der „Filmtaverne“ nebenan den Geschmack von Weißbier. Beides ging ja auch zusammen: Im „Tutzinger Keller“ spielte später noch „NoBigDeal“.